

Ade Sommer, Glück Auf Erzgebirge

www.porsche-club-schwaben.de

D

ie Schwaben sagen im Allgemeinen Ade, wenn sie sich verabschieden. So gesehen war die »Sommerfahrt« ins Erzgebirge ein Erfolg – zwar ohne Sonne, aber das Reiseziel war gefragt unter den Schwaben, wie auch 2006 schon. Denn wenn »d'r Schwoab« Adele sagt, dann war's besonders schön.

Ilse Nädele hatte für uns für uns das Schlosshotel Wasserschloß Klaffenbach, südlich von Chemnitz als Basis ausgewählt. Dass die im Schlosshof parkenden Porsche zur Attraktion für die Hotelbesucher und die Gäste der diversen Hochzeitsgesellschaften auf dem Wasserschloß wurden, erfüllte uns Besitzer mit ein wenig Stolz und Wärme – zumindest im Herzen. Doch immerhin verwöhnte uns die Sonne bei der Ankunft ein klein wenig, sodass einige auf der Hotelterrasse das Wiedersehen feiern konnten. Schließlich waren Clubfreunde aus ganz Deutschland und der Schweiz angereist (Kirchen-Hausen, Heilbronn-Hohenlohe, Darmstadt, Aachen, München, Chemnitz-West Sachsen und beider Basel). Bereits etwas fröstelnd nahmen wir den Aperitif im Schlosshof ein, um dann schnell ins warme Restaurant zu flüchten.

Der Freitag stand unter dem Motto »Große Rundfahrt durchs Erzgebirge«. Das Erzgebirge ist eines der abwechslungsreichsten deutschen Mittelgebirge mit einem großen Waldreichtum, hohen Gipfeln und tiefen Tälern, gekrönt von majestätischen Schlössern und Burgen (siehe PCLife 1–2013). Die Route führte uns vorbei an der Talsperre Eibenstock zum Besucherbergwerk Tannenberg. Wer gehofft hatte, dass es in »Mutter Erde«, sprich der Grube, wärmer wäre, wurde enttäuscht. Die generelle Temperatur außen und im Berg lag und liegt bei maximal fünf Grad – gefühlt eher beim Gefrierpunkt. Im Gegensatz zu den meisten der 50 Uran-Gruben in der Region sind in der höchstgelegenen und kältesten Grube Sachsens Edelmetalle wie Kupfer oder Zink abgebaut worden (Gangerzbergwerk des 20. Jahrhunderts). Zu Fuß gingen wir ebenerdig in die Grube und liefen fast einen Kilometer in den Berg hinein. Der Chef der Grube, Steffen Gerisch, ließ es sich nicht nehmen, uns persönlich seine authentisch dargestellten Erfahrungen miterleben zu lassen. So erkannten wir auf eindrucksvolle Weise, dass die Arbeit im Bergwerk kein Zuckerschlecken war. In einem Gang aus dem 15. Jahrhundert wurde die Arbeit liegend erbracht. Ein Vortrieb von fünf Zentimetern war das Ergebnis einer 15-Stundenschicht.





Die späteren maschinellen Unterstützungen vom Bohrhämmer bis zum Transportsystem mit einem zweisitzigen Klo-Wagen brachten sicherlich einige Verbesserungen mit sich, doch allein der Lärmpegel ist recht heftig und vergleichbar mit dem in der Gesenk-Schmiede oder im Presswerk der Automobilindustrie in den 1980er-Jahren. Nach der durchdringenden Kälte Untertage waren es der dort gereichte Glühwein und die mit Speckfett- und Leberwurst zubereitenden Brote, die uns wieder aufwärmten. Dass hier auch Heiratszeremonien und Feiern organisiert werden können, ist bei großer Hitze draußen sicherlich verlockend, aber nicht bei den jetzigen Temperaturen ... Wir freuten uns auf unsere gut geheizten Porsche und machten uns auf zum nächsten kleinen Abenteuer. Bis zum Mittagessen in Boží Dar führte uns die Route über kleine idyllische Landstraßen durch sehr dünn besiedelte Regionen mit Wäldern und Wiesen. Hier, am »Ende der Welt«, wurde uns deutlich vor Augen geführt, dass die Straßen über den Winter auch nicht besser geworden sind und mit Schlaglöchern (wie neuerdings auch in Stuttgart), Rollsplit und anderem Ungemach das »heiligste Blech« und den Geldbeutel schädigen. Das bedeutete für die GT3 und RS Fahrer eine Fahrt auf einer ordentlichen Rüttelstrecke, während die Cayenne Fahrer quasi über der Fahrbahn schwebten. Doch die schöne Landschaft entschädigte alle für die schlechten Straßen, die übrigens online unter StreetView (Google Maps) einsehbar sind. Statistiker erklärten später, dass ihnen auf über 40 Kilometern Wegstrecke sicherlich nicht mehr als fünf Autos begegnet sind. Die Cabrio-Fahrer »schwelgten« bei ihrem Fazit in der Erinnerung an eine Fahrt bei 25 Grad Außentemperatur und geöffnetem Verdeck. Die nackte Realität: zwei Grad plus – und das Ende Mai. Folglich gab es beim original tschechisch-böhmischen Mittagessen jede Menge zu bereden – vom Untertage-Erlebnis bis zum Schüttelstraßen-Abenteuer. Der Nachmittag führte dann über entspannende, gute und leere Straßen durch Tschechien zurück zu unserer Basisstation, zum Wasserschloss Klaffenbach.

www.schlosshotel-klaffenbach.de

Einige Unentwegte unternahmen noch den geplanten Abstecher auf den Fichtelberg (1.215 Meter), wobei der Gipfel im Nebel lag und für eine Schneeballschlacht doch zu wenig Schnee vorhanden war. Trotz der widrigen Witterung freuten wir uns auf das abendliche Candlelight-Dinner mit musikalischer Unterstützung und Tanz. Zu Besuch kamen Ute Stückrad und Wilfried Hofmann mit Begleitung vom PC Chemnitz-West Sachsen. Wie üblich klang der Abend mit viel Porsche Fahrer-Latein an der rund um die Uhr geöffneten Bar aus. Der letzte Tag stand unter dem Motto Nussknacker und Spielzeug. Viel zu früh am Morgen machten wir uns über kleine Straßen auf zum Nussknacker-Museum in Neuhausen. Neben den über 5.000 Nussknackern ist dort auch der weltgrößte Nussknacker mit einer Höhe von 10,10 Metern zu bestaunen. Mindestens genauso interessant waren für uns die ersten mechanischen Rechenmaschinen im angrenzenden Technischen Museum Alte Stuhlfabrik.

Nach dem reichhaltigen Mittagessen war auch der körperliche Hunger wieder gestillt, während draußen der Regen ohne Unterlass auf unsere Porsche prasselte – Zeit und Muße, um das Spielzeugdorf in Seiffen oder auch Dresden zu besichtigen. Im Anschluss trafen wir uns wieder im Wasserschloss Klaffenbach, um die Veranstaltung nach einem gemütlichen Abendessen – mit Public Viewing – an der Bar ausklingen zu lassen. Text: Fritz Letters

Fotos: Fritz Letters

